

Einführungsveranstaltung in Schulen


Im Rahmen einer schulinternen Fortbildung bzw. eines Pädagogischen Tages oder Studientages besteht die Möglichkeit, das Werkzeug zur Unterrichtsdiagnostik kennen zu lernen und praktisch damit zu arbeiten. Die Organisation des Tages übernimmt idealerweise eine [Steuergruppe](#) oder ein Vorbereitungsteam. Die Einführung in die Arbeit mit dem Diagnoseinstrument sollte durch diejenigen Personen der Steuergruppe bzw. des Vorbereitungsteams erfolgen, die sich mit dem Instrument bereits vertraut gemacht haben, günstigenfalls bereits eigene Erfahrungen damit gemacht haben. Als Moderator sowie für den Input in der ersten Phase bietet es sich an, einen externen Referenten einzuladen.

Phase 1: Einstieg in die Thematik und Vorstellung des Diagnosewerkzeugs

Als Einstieg in die Thematik lohnt es sich, zunächst einmal darüber nachzudenken und sich darüber auszutauschen, was bei der Diagnostik von Unterricht eigentlich diagnostiziert werden soll: Was verstehen wir unter gutem Unterricht? Und was macht einen solchen Unterricht speziell an unserer Schule aus? Im Anschluss daran könnte man mit Hilfe eines Inputs aufzuzeigen, welche Merkmale aus wissenschaftlicher Sicht zentral für die Qualität von Unterricht sind. Mit der Vorstellung des Diagnosewerkzeuges von EMU endet die Einführungsphase.

Tipp: Um das Nachdenken und Diskutieren über die oben genannten Fragen bezüglich der Merkmale von gutem Unterricht zu erleichtern, kann die Methode des *World Cafés* angewandt werden, siehe <http://de.wikipedia.org/wiki/World-Caf%C3%A9>. Wie aus dem Namen ersichtlich, wird dabei ein Raum zu einem Café umgestaltet. Pro Tisch diskutieren etwa vier bis sechs Personen die obigen Fragen, die zentralen Aspekte werden schriftlich festgehalten (z.B. auf Plakaten oder Papiertischdecken). Während alle anderen nach der ersten Diskussionsrunde den Tisch wechseln, sollte eine Person am Tisch bleiben und in das Gespräch in der neuen Runde einführen, indem sie zentrale Punkte der vorherigen Gruppe aufgreift und zur Diskussion stellt. Der Gedanke hinter dem mehrmaligen Wechseln des Tisches und dem gleichzeitigen Verbleiben einer Person am Tisch ist, dass Gedanken und Diskussionspunkte unterschiedlicher Gruppen aufeinandertreffen und dadurch ein intensiver Austausch entsteht. In einer Abschlussrunde werden die schriftlich festgehaltenen Ergebnisse zusammenfassend präsentiert.

Phase 2: Praxis der Diagnostik

Die intensive Auseinandersetzung mit dem Werkzeug zur Unterrichtsdiagnostik bildet den Kern des Fortbildungstages. Ein idealer Beginn für eine solche Auseinandersetzung bildet die gemeinsame Analyse einer videografierten Unterrichtsstunde ( [Hier kommen Sie zu Links mit](#)

[käuflich erwerbbaeren Unterrichtsvideos](#)): Nach dem Anschauen des Videos einer Unterrichtsstunde (oder eines Ausschnittes daraus) wird der EMU-Einschätzungsbogen ausgefüllt und anschließend - idealerweise während einer Pause - in Kleingruppen in die Excel-Auswertungsmaske eingegeben. Während der Eingabe können Unklarheiten und Probleme mit dem Auswertungsprogramm besprochen und gelöst werden.

Phase 3: Datenbasierte Diskussion

Anhand der vom Programm auf Grundlage der eingegebenen Daten automatisch erzeugten Rückmeldegrafiken kann anschließend in der Kleingruppe datenbasiert besprochen und diskutiert werden: Wo herrscht in unserer Gruppe Konsens und wo Dissens bei der Beurteilung der Stunde? Woran könnte der Dissens liegen? Welche beobachtbaren Aspekte der Unterrichtsstunde lassen sich als Begründung für unterschiedliche Einschätzungen heranziehen? Zeigen sich Unterschiede bei der Gewichtung verschiedener Vorkommnisse? Gibt es Hinweise darauf, dass sich die individuellen subjektiven Theorien des Lehrens, Lernens und seiner Bedingungen voneinander unterscheiden? Zentrale Punkte der Gruppendiskussionen können anschließend im Plenum zusammengefasst werden.

Wichtig ist, dass im Anschluss an eine solche inhaltliche Diskussion ausreichend Raum für Gespräche und Diskussionen zu Erfahrungen mit dem Werkzeug gegeben wird.

Phase 4: Schulspezifische Impulse zur Weiterarbeit

Im Anschluss an die Einführungsveranstaltung können mithilfe des Werkzeuges Maßnahmen der Schul- und Unterrichtsentwicklung ganz konkret in Angriff genommen werden. Da Schulen unterschiedliche Entwicklungsschwerpunkte setzen, wurde das EMU-Werkzeug als Baukastensystem konzipiert. Dadurch ist es möglich, sowohl einzelne Qualitätsmerkmale zu vertiefen, als auch durch das EMU-Instrumentarium nicht abgedeckte Aspekte in einem Zusatzbereich zusätzlich aufzunehmen. Drei mögliche Aspekte einer solchen Erweiterung sind:

- *Anknüpfung an bestehende Unterrichtsentwicklungsbemühungen:* Initiativen zur Unterrichtsentwicklung (z.B. im Bereich des kooperativen Lernens) können aufgegriffen und vertieft werden.
- *Fachspezifischer Ansatz:* Neben Merkmalen, die für Unterricht im Allgemeinen wichtig sind, gibt es viele Aspekte, die für die Qualität von Unterricht in einzelnen Fächer eine große Rolle spielen. Im Zusatzbereich können fachspezifische Unterrichtsmerkmale aufgenommen und zum Gegenstand der Diagnostik gemacht werden. Eigens dafür wurden fachspezifische Zusatzmodule entwickelt, deren Anwendung unbedingt empfohlen wird: (a) Kompetenzorientierung des Unterrichts, im Sinne der Orientierung an den Bildungsstandards (siehe [Kompetenzorientierter, an Bildungsstandards orientierter Unter-](#)

[richt.pdf](#)) und (b) fachwissenschaftliche, fachdidaktische und mediendidaktische Qualität der Stunde (siehe [fachliche/fachdidaktische Qualität](#)).

- *Individuelle Auswahl:* Das Baukastenprinzip ermöglicht es Lehrkräften, ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend weitere Aspekte von Unterrichtsqualität aufzunehmen. Dazu können Sie entweder selbst Items entwickeln oder aber auf einen Pool von Items zu unterschiedlichen Themen zurückgreifen.